

Protokollant: Ulrich Falke

## **Protokoll zum Treffen der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg per Videokonferenz am 12.04.2021**

Schwerpunkt unseres virtuellen Treffens war erneut die Auseinandersetzung mit der **Lage von Kindern und Jugendlichen (in Deutschland) während der Corona-Dauerkrise**. Nach der Begrüßung und ‚Anmoderation‘ haben sich alle Teilnehmer\*innen, getrennt voneinander, ein Video als Input für die Diskussion angeschaut, die, erneut zusammenschaltet, anschließend stattfand. Statt des ursprünglich angekündigten Videos (vgl. unsere Einladung zum 12.04.2021) entschieden wir uns für die Aufzeichnung des von Dr. Sven Armbrust, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Klinikum Neubrandenburg, am 11.03.2021 gehaltenen Vortrages (<https://www.youtube.com/watch?v=ZX9QdZL4G-s>, 25 Min.). Darin führt der Kinderarzt und -kardiologe anhand verschiedener Studien und selbst erhobener Daten aus, dass von Kindern kaum eine Ansteckungsgefahr ausgeht. Sie entwickeln auch nur selten und dann i.d.R. allenfalls leichte Symptome. Eher sind es die Erwachsenen wie die Lehrkräfte, die die Kinder mit Corona – oder auch anderen Erregern - anstecken.

Außerdem geht er auf die insgesamt kleinen (Fall-)Zahlen ein, die aber in einer Statistik und für Berechnungen wie dem Inzidenz-Wert gravierende Auswirkungen haben. Er plädiert stattdessen für Einzelfallprüfungen. Hier führt er aus seiner Praxis erhobene Zahlenwerte ein, die die Inzidenz-Berechnungen als völlig unverhältnismäßig erscheinen lassen und letztlich ad absurdum führen. Für die Schulen empfiehlt er aufgrund der Studien und im Sinne der Kinder – und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung – einen ganz normalen Schulbetrieb und in jedem Fall: keine Schließung mehr, keine Masken, keine weitere Panikverbreitung und Traumatisierungen. Auch spricht er sich gegen Abstriche-Tests bei Kindern aus. „Das fräzt sich ein. Was wollen wir unseren Kindern noch alles antun?“ Beispielhaft verfahren würde hingegen Schweden mit dem ganz normalen (Schul-)Alltag für die Kinder während der gesamten Pandemie, keinem Lockdown, keine Maskenpflicht, ... . Insgesamt steht das Land auch zahlenmäßig besser da als Deutschland mit seiner autoritär-repressiven, die Gesellschaft tief spaltenden Corona-Politik (in Schweden u.a. geringere neue Todesfälle, vgl.: <https://interaktiv.tagesspiegel.de/lab/karte-sars-cov-2-in-deutschland-landkreise/>, hier: „Kurven international“ und: „Corona-Fallzahlen im internationalen Vergleich“ anklicken, „EU“ und entsprechend den Vergleich: „Deutschland“, „Schweden“).

Armbrust sieht besonderen Schutzbedarf bei den durch Covid-19 gefährdete Gruppen wie alte und vorerkrankte Menschen. Bei diesem gezielten Schutz hätte die Politik in Deutschland nach jetzt einem Jahr Bekanntschaft und Leben mit dem Virus aber versagt. Die Diskutanten haben allen diesen Aussagen im Wesentlichen zugestimmt.

Auch die von „Ärzte für Aufklärung“ vertretenen kritischen Positionen und das sämtliche einschränkende Maßnahmen des Infektionsschutzes an Schulen aufhebende Gerichtsurteil des Familiengerichts in Weimar aufgrund der von ihm festgestellten Kindeswohlgefährdung spielte bei der Diskussion eine Rolle. ([https://www.epochtimes.de/assets/uploads/2021/04/Amtsgericht\\_Weimar\\_9\\_F\\_148\\_21\\_EAO\\_Beschluss\\_anonym\\_2021\\_04\\_081.pdf](https://www.epochtimes.de/assets/uploads/2021/04/Amtsgericht_Weimar_9_F_148_21_EAO_Beschluss_anonym_2021_04_081.pdf))

Das zweite (nur noch kurz behandelte) Thema war die Reform des **SGB VIII „Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen“**

Jens und Ulrich berichten, dass Sie dem Aufruf von Marie-Luise Conen – und der DGFSF – gefolgt sind und (ihren) Bundestagsabgeordnete geschrieben haben mit dem Appell, dem – ‚familien-/ elternfeindlichen‘/ technokratischen/ wenig empathischen/ widersystemischen/ medizinierenden – Gesetz nicht zuzustimmen. Von den von ihnen angeschriebenen (berliner) Volksvertreter\*innen hat ihnen als einzige die Bundestagsabgeordnete Ulrike Bahr von der SPD-Fraktion zurückgeschrieben. Das für beide gleichlautende Antwortschreiben sowie der u.a. von Marie-Luise Conen unterzeichnete offene (Muster-)Brief sind als Anhang des Begleitschreibens zu diesem Protokoll angehängt (vgl. auch: <https://www.dgsf.org/aktuell/news/offener-brief-an-die-bundestagsabgeordneten-zum-kjsg>).

**Das nächste Regionalgruppentreffen** ist für Montag, 14. Juni (18:00 h), geplant, und zwar diesmal unbedingt wieder real menschlich und draußen. Voraussichtlich dann, dankenswerterweise, wieder in Jens Gartenlaube. Details folgen später mit der Einladung.